

## WEGE UM DIE BERNSTEINSTRASSE

### Josef Stern

Bernstein, das Juwel aus der Ostsee, wurde schon in vorrömischer Zeit über Routen sowohl westlich der Alpen als auch über Alpenpässe gehandelt. Die bequemste und wohl auch bedeutendste Handelsroute führte aber um das Massiv der Alpen östlich herum, und für diese hat sich im 19. Jahrhundert der Begriff „Römische Bernsteinstraße“ eingebürgert. Man darf aber auch hier (zwischen Drau und Donau) nicht nur von einer einzigen Straße sprechen, vielmehr werden die Bernsteinhändler (und später auch die Römer) im Lauf der Jahrhunderte unterschiedliche Wegtrassen begangen haben.

#### Die Bernsteinstraße

Ich konnte der Bernsteinstraße auf burgenländischem Boden bereits in „Römisches Österreich, Heft 29“, sowie im Katalog der Sonderausstellung 2008 des Burgenländischen Landesmuseums ausführliche Darlegungen widmen. Daher fasse ich diese hier nur kurz zusammen und werde mich anschließend ausführlicher mit anderen Altstraßen befassen.



*Im Ort Zasadi gelangt die Tabulastraße auf den östlichen Ausläufer des Murski Vrh (Mürhügel – idealer Platz für einen Signalposten). Sie überschreitet diesen Höhenrücken einige hundert Schritte westlich der Ortskapelle ...*

Zwischen Drau und Donau ist der Verlauf der Bernsteinstraße fast durchgehend im Itinerarium Antonini verzeichnet, lässt sich aber auch in der Tabula Peutingeriana verfolgen. Die Wege der Tabula P. sind wohl ausschließlich strategischer Natur und schaffen auf kürzest möglichem Weg die Verbindung zwischen Militärposten und Kastellen, immer in Verbindung mit günstig gelegenen Erhebungen zur Signalweitergabe. Die im Itinerarium A. verzeichneten Verbindungen hingegen dienen vor allem dem zivilen Güter- und Reiseverkehr, und gemäß ihrer unterschiedlichen Aufgabenstellung laufen beide oft über weite Strecken auf getrennter Trasse.

Für Rom waren diese Wege sicher nicht nur wegen des Bernsteinhandels von Interesse, sondern vor allem als günstige und weitgehend auch im Winter begehbare Zugänge in die Provinzen Pannonien und das transalpine Noricum.



*... und kommt auf markanter Altwegtrasse westlich am Anwesen Sumac (Vucja Vas 333) vorbei in die Murniederung.*

Die Tabulalinie kommt ab Petavione mit ungefähr m p XX zur Mur, genauer in den Bereich Zasadi – Vucja Vas; folglich ist die Station Ad Duicesimum (= bei der 20. Meile) hier zu suchen. Mit den weiter genannten m p XLIII erreicht sie in Katafa an der Raab die Station Arrabone. Die Itinerariumlinie (hier landläufig als „die Bernsteinstraße“ bekannt) überschreitet die Mur bei St. Martin, die Zala in Zalalövő, und gelangt ebenfalls nach Arrabone. Für ihren gegen Osten ausbuchtenden Verlauf benötigt sie aber im Gegensatz zur zielstrebig gerade verlaufenden Tabulalinie neun Meilen mehr.

Ab der gemeinsamen Raabquerung bei Körmend wollte ich die Itinerariumlinie wieder auf getrennter Trasse sehen. In diesem Fall wäre das Insulsystem der Colonia Savaria (Szombathely) im Osten zu umgehen. Über Frankenau würde die Itinerariumstraße bei Raiding wieder zur Tabulastraße stoßen. Dieser Straßenzug wird ohne Rücksicht auf die Geländestruktur in Fachpublikationen bis Szombathely als gerader Strich und bis Frankenau in sanftem Bogen dargestellt. Es reizte mich nun herauszufinden, wo diese Verbindung tatsächlich gelaufen sein könnte. Folglich begab ich mich erneut auf Spurensuche und gewann dadurch neue Erkenntnisse.



*Der Aussichtshügel Kiláto Domb an der Tabulastraße ...*

So laufen im Gegensatz zu meiner bisherigen Annahme Tabula- und Itinerariumlinie nicht schon ab Körmend auf getrennten Trassen, sondern erst ab der halben Wegstrecke zwischen Nárai und Olad. Während die Bernsteinstraße von hier zur Colonia Savaria zieht, kommt die Tabulastraße nach Olad und gelangt, in Verbindung mit dem Kiláto Domb als Signalposten, zur strategischen Station Sabaria. Weiter zieht sie über Köszezszerdahely nach Kőszeg, umläuft hier den historischen Stadtkern im Osten, gelangt auf den Gaißbrücken (348 m), steigt zum Türkengraben ab, und erreicht so Klostermarienbergl<sup>1</sup>. Gleich mit dem Mühlweg kommt sie zu jener Stelle, wo um 1965 bei einer wissenschaftlichen Ausgrabung ein keltischer Eisenverhüttungsplatz und sehr wahrscheinlich auch eine keltische Rabnitzbrücke geortet werden konnten (die C-14-Probe steht allerdings noch aus).

Über die Feldflur Schwarzäcker zieht unsere Straße dann zur modernen Verbindung Unterloisdorf – Lutzmannsburg und folgt ab hier, entgegen meiner bisherigen Annahme, nicht dem mit Gebüsch gesäumten alten Feldweg, sondern parallel dazu einem asphaltierten Güterweg, oder noch weiter östlich der Gemeindegrenze Mannersdorf – Frankenau<sup>2</sup>. Sie kommt dann am

<sup>1</sup> Sauerzopf erwähnt hier Eisenerzgewinnung

<sup>2</sup> Erfahrungsgemäß folgen Gemeindegrenzen oft dem Verlauf von Altstraßen.





*... diese markante Anhöhe nutzte auch der moderne  
Fremdenverkehr für eine Aussichtswarte.*

Raiffeisen-Lagerhaus Unterpullendorf vorbei und führt durch den Pullendorfer Wald zur Pfarrkirche Oberpullendorf. Von hier läuft sie durch das Areal des Krankenhauses und gelangt schließlich durch den Herrschaftswald nach Raiding.

Wenn nun die Römische Bernsteinstraße (Itinerariumlinie) erst ab dem Bereich Nárai eigene Wege geht, und wahrscheinlich ab hier auch mit der von Flavia Solva (Wagna bei Leibnitz) herführenden Verbindung zur Colonia Savaria zieht, so spricht dies für eine westliche, aber auch südliche Umgehung des Insulasystems<sup>3</sup>. Mit einer solchen Linienführung der Fernstraßen aus dem Bereich Narai rückt auch das Amphitheater in leichter erreichbare Nähe der colonia<sup>4</sup>. Auch das vor deren Westtor entdeckte Zollhaus kann eine solche Streckenführung gut unterstreichen. Über dieses schreibt Peter Scherrer<sup>5</sup>:

<sup>3</sup> Selbstverständlich laufen aus Savaria Ausfallstraßen in alle Richtungen.

<sup>4</sup> Das Amphitheater liegt ungewöhnlich weit abseits der Römerstadt.

<sup>5</sup> in: Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien, S. 64f



*Im Hintergrund der Gaißbrücken (348 m). Von dieser Anhöhe reicht der Blick gegen Süden bis zum Kiláto Domb und gegen Norden über den Pullendorfer Wald hinaus.*

„Direkt vor dem Westtor, an einer Kreuzung verschiedener Fern- und Umfahrungsstraßen ... wurde in einem mehrräumigen Gebäude der Stempel des Zollpächters von Illyrikum C. Titius Antonius Peculiaris gefunden, weswegen das Haus von der Ausgräberin T. Buócz als Zollhaus bezeichnet wird.“



*Am Raiffeisenlagerhaus Unterpullendorf zieht der Römerweg auf ausgelöschter Trasse vorbei.*

Von diesem Zollhaus kommt die Bernsteinstraße wohl schon im modernen Stadtteil Hereny zum Gyöngyös Patak, übersetzt ihn und bleibt ungefähr bis zum Bahnhof Nemecsó in seinem linken Uferbereich. Weiter gelangt sie über

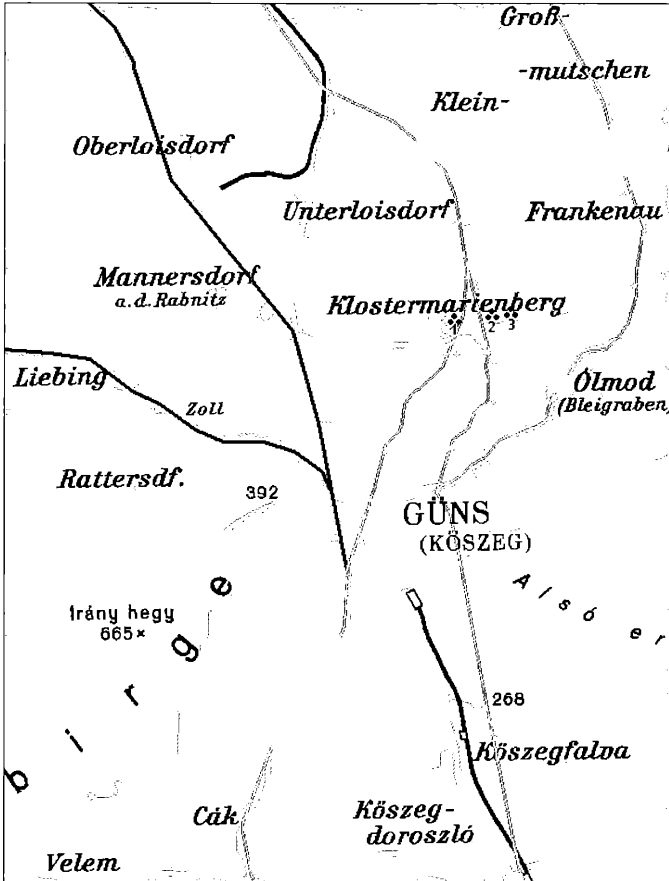


*Durch den Herrschaftswald, einige hundert Schritte östlich eines Forsthauses mit Brunnen, läuft der bestehende Forstweg als mäßig eingetiefter Hohlweg.*

Köszegfalva<sup>6</sup> annähernd gleich mit Fahrwegen sanft ansteigend zur Anhöhe Guba Hegy (322 m), und erreicht bei der Höhenmarke 331 die von Köszeg nach Órmod führende Landstraße. Der gerade Weiterlauf weist die Richtung zur Staatsgrenze zwischen den Grenzpunkten B96N und B97 und weiter über die Anhöhe Buglitza (300 m). Von dort steigt sie mit einer markanten Altstraßentrasse bei Klostermarienberg zur Rabnitz ab. Nach Auskunft von Johann Plemenschitz aus Klostermarienberg kamen 1532 auch die Türken über diesen Weg. Und wie er weiter berichtet, wurden um 1975 nördlich der hier regulierten Rabnitz bei einer wissenschaftlichen Ausgrabung vor allem keltische und römische Siedlungsspuren entdeckt. In dieser unübertroffen zielstrebigen Linienführung, die auch mit den Meilenangaben im Itinerarium A. in Einklang steht, sehe ich nun den stichhaltigen Hinweis dafür, dass die im Itinerarium verzeichnete Straße auf diesen Verlauf Bezug nimmt.

Dennoch darf man aber mit Recht den über Órmod, Frankenau und durch den Wald bei Großmutschen führenden Altstraßenzug als die römische Bernsteinstraße bezeichnen, werden doch die Römer wahrscheinlich schon zur Zeit der Claudier, oder zumindest bald nachher, den zivilen Handels- und Reiseverkehr auf diese bequemer zu begehende Route verlegt haben. Diese zweigt bei der Höhe 331 von der von Savaria kommenden Linie in jähem

<sup>6</sup> Ilon Gábor erwähnt hier Ausgrabungen, wobei sich auch die Frage eines Militärlagers mit Steinbaracken gestellt hat (Fachgespräche 2007)



- 1 keltische Brücke  
 2 römische Siedlungsspuren  
 3 keltischer Eisenverhüttungsplatz  
 Römerstraßen  
 andere Altstraßen

Rechtsschwenk ab, kommt über Ólmod nach Frankenau<sup>7</sup> und stößt vor Raiding wieder in annähernd rechtem Winkel zu unseren Straßen.

In ziemlich gerader Weiterführung des aus dem Herrschaftswald kommenden Altweges laufen nun unsere Straßen über Raiding, Horitschon und Neckenmarkt zum Grenzpunkt B 41 und ziehen am Oppidum Scarbantia Julia

---

Hier gräbt zur Zeit Stefan Groh einen römischen vicus aus.





*Beim Informationspult Raiding stößt die über Frankenua kommende „Römische Bernsteinstraße“ zur Tabulalinie.*

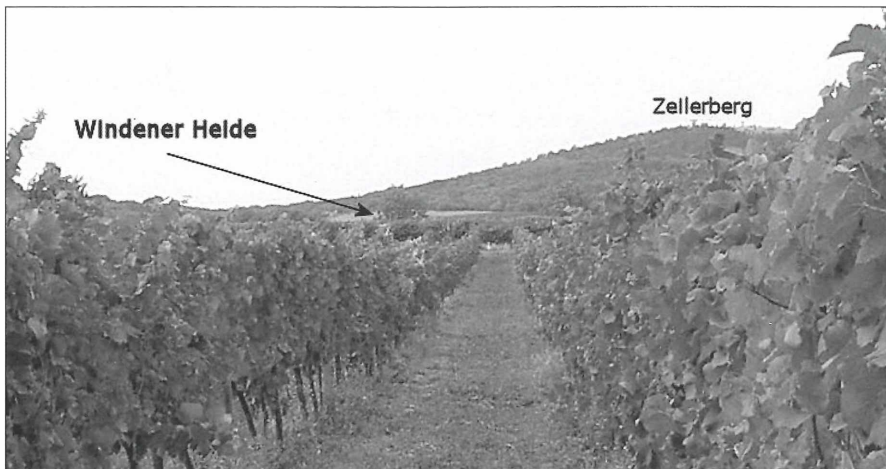
(Sopron) östlich vorbei. Als Fernstraßen führen sie aber nicht durch die Römerstadt, sondern östlich daran vorbei. Zu dieser Frage steht in „Kulturwanderweg Römerstraßen“<sup>8</sup> sinngemäß: Eine römische Fernstraße (via publica) war Staatsgrund, die Breite der Straße wurde von einem höheren Beamten bestimmt, wobei auch beiderseits der Fahrbahn ein Stück Land zum Straßenareal gehörte, das nicht bebaut werden durfte. Die Hauptfernstraßen (vergleichbar mit unseren Autobahnen) müssen immer außerhalb von städtischen Ansiedlungen bzw. Legionslagern und strategischen Stützpunkten



*Von Neckenmarkt kommend gelangt die Römerstraße zur Staatsgrenze, wobei sie die Geländebeziehungen bestens nützt.*

<sup>8</sup> Hrsg. vom Österr. Alpenverein, Badgastein–Mallnitz 1995





*Die gerade Fortsetzung der Breitenbrunner Brucker Gasse scheint hier die Richtung nach Carnuntum vorzugeben ...*

geführt werden. Diese Bestimmung kommt Stadtverwaltungen und Lagerkommandanten entgegen, waren diese doch nicht interessiert, alles mögliche Volk durch ihr Areal ziehen zu lassen.

Auch der Weiterlauf bis zur römischen Brücke über die Wulka bei Schützen am Gebirge, sowie von Purbach bis einschließlich der Brucker Gasse in Breitenbrunn, bewegt sich fast durchwegs auf bestehenden Wegen und Straßen. Von der Wulka bis zum Ortszentrum von Purbach zeigt sich die



*... das Gelände verlangt für die Fernstraße ab Breitenbrunn aber einen jähren Linksschwenk, so zeigt sich der Verlauf in einer Feldstraße oberhalb der Gruibertsiedlung, und an dieser Wegtrasse wird sich auch der strategische Posten Ulmo verbergen. In Bildmitte der 286 Meter hohe Königsberg als Signalstation.*

Römerstraße allerdings zu einem guten Teil getilgt, ist aber, wie auch Karl Kaus schreibt<sup>9</sup>, als dammartige Aufwölbung in Äckern und Weingärten gut zu erkennen.

Für den Weg von Scarbantia bis zur nächst genannten Station Ulmo sind in der Tabula P. 25 Meilen verzeichnet, und für den Weiterlauf bis Carnuntum Legionslager 14 Meilen. Diese Messzahlen schneiden sich ziemlich genau auf der Windener Heide, wenig nördlich von Breitenbrunn. Wohl konnte mir schon zu Beginn meiner Erkundungen besonders Franz Pfeiffer aus Winden von zahlreichen Römerfunden aus dem betreffenden Areal berichten, Beweis bringendes konnte ich aber vorerst nicht ermitteln.

Auf die Frage nach einem Verlauf der Römerstraße in Richtung Zeilerbrunnen – Bäckerkreuz verwies mich Otto Ehardt aus Winden auf den Brucker Weg (nunmehr Kirschblütenweg genannt). Im ersten Teilstück zeigt sich dieser



*Das Gelände bestens nutzend, quert hier der Römerweg den Höhenrücken zwischen dem Gnas- und dem Poppendorferbach.*

Weg allerdings in einer für römische Fernstraßen unüblichen Berg- und Talbahn. Dasselbe gilt auch für die nur mehr in einem Schotterband erkennbare gerade Fortsetzung der Breitenbrunner Brucker Gasse.

Die inzwischen von Hannes Herdits vorgelegte Fundsituation der Zivilsiedlung Ulmo bringt nun Gewissheit. Die römische Fernstraße zieht ein kurzes Stück gleich mit der modernen Verbindung nach Kaisersteinbruch und gelangt oberhalb der Gruibert-Siedlung auf die Geländestufe westlich der

<sup>9</sup> in: Eine Wanderung über die römische Bernsteinstraße von Carnuntum bis Savaria.

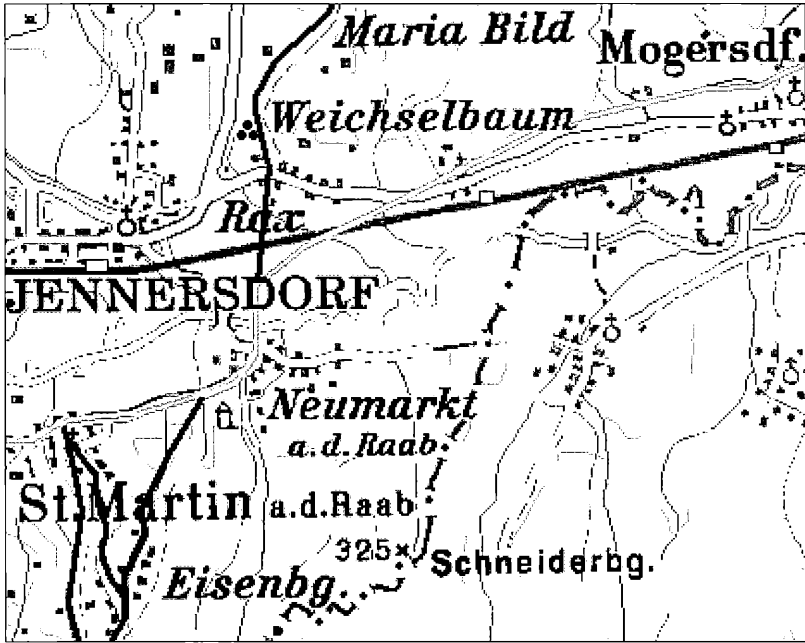
Windener Heide. An diesem Wegabschnitt wird sich im Nahbereich der Zivilsiedlung auch die namensgebende Tabulastation Ulmo verborgen halten. Vom Königsberg (286 m) als Signalstation gibt es über das Kleinkastell Höflein Sichtkontakt zur Donaugrenze.

Auch weiter bis zur Talsenke beim Zeilerbrunnen läuft unsere Straße durchwegs linker Hand des Brucker Weges. Sie zeigt sich zum Teil durch Weingärten und Felder oder in ausgewaschenen und mit Gebüsch verwachsenen Hohlwegen, zu einem guten Teil aber auch als mehr oder weniger ausgeprägte Dammstraße. Diese Dammstraße scheint sich geradeaus in einem ausgewaschenen Hohlweg fortzusetzen, es fehlt jedoch der harmonische Übergang - daher waren hier weitere Geländestudien notwendig.

Die Römerstraße bleibt hingegen auch weiter ungefähr in der Schichtenlinie und gelangt nach einem leichten Linksschwenk zum Teil auf gelöschter Trasse zur Forststraße an der Grenze des Truppenübungsplatzes. Erst jetzt steigt sie zur Talsenke ab, gleich mit einem abgekommenen Hohlweg, der knapp rechts der Forststraße verläuft. Hier schwenken Forststraße und Übungsplatzgrenze in scharf östliche Richtung. Das geübte Auge lässt aber den geraden Weiterlauf der römischen Altwegtrasse finden, mit welcher unsere Straße nach rund 300 Schritten in die Bruckerstraße mündet. Gleich mit dieser zieht sie nun am Bäckerkreuz vorbei und gelangt zum antiken Leithaübergang, welcher im Bereich der heutigen Brucker Neustadt anzusiedeln ist. Nach der Leithaquerung teilt sich der Weg – die Tabulastraße zielt pfeilgerade zum Südtor des Legionslagers, während die Itinerariumlinie über Höflein und am Heidentor vorbei in die Zivilstadt Carnuntum (Petronell) kommt.



*An dieser Kapelle (272 m) kommt die Römerstraße südlich vorbei, quert das Grubbachtal und gelangt zwischen Frauenberg und dem Anwesen Pauga auf zum Teil abgekommenem Weg zu einem einsam im Wald stehenden Feldkreuz.*



*Römerstraßen, andere Altstraßen*

### **Eine Handelsroute von Flavia Solva nach Savaria**

Mehrheitlich wird auch eine Handelsroute für erwiesen befunden, die von Petavione (Ptuj) ausgehend über Flavia Solva entlang von Mur und Mürz und über den Semmering (986 m) führte. Zu diesem Fragenkomplex schreibt Erich Hudeczek<sup>10</sup>:

„Im Gegensatz zu meiner früheren Annahme bin ich inzwischen der Meinung, daß die bei Flavia Solva die Mur querende Straße nicht die Hauptverbindung nach Süden zur Bernsteinstraße darstellt. Da bei dieser Trassenführung<sup>11</sup> unnötiger Weise zweimal die Mur zu queren gewesen wäre, gebe ich einer Trasse am rechten Ufer der Mur den Vorzug. Der Verlauf wäre über Retznei, Ehrenhausen und das Pößnitztal weiter über Maribor (Marburg) anzunehmen. Der Murübergang hätte in diesem Fall nur eine regional bedeutende Verbindung in die Oststeiermark zwischen Mur und Raab und in das Raabtal als Verkehrsader nach Pannonien dargestellt“

<sup>10</sup> in: Die Autonomen Städte in Noricum und Pannonien, S. 204

Hudeczek spricht hier wohl von der mehrheitlich befürworteten Verbindung in Richtung Petavione



Dieser Annahme will ich beipflichten, sehe ich doch hier, ausgehend von Celeia (Celje), einen hervorragenden Zugang zum antiken Straßennetz im heutigen Burgenland, im Besonderen ist mit diesem Straßenzug auch eine gute Verbindung von Flavia Solva zur Colonia Claudia Savaria herzustellen. Die Bedeutung dieser Straße wird auch durch die am Teilstück bis Maribor gefundenen Meilensteine unterstrichen, möglicherweise auch durch den Stein in der Hauptschule Kohfidisch und jenen in Szombathely. Ab Flavia Solva bietet das Gelände kaum einen günstigeren Verlauf als gleich mit den modernen Verkehrswegen. So zieht die Römerstraße von Landscha über Weinburg und Priebling und kommt an den südlichen Ortsrand von Wittmansdorf, wo der Ottersbach übersetzt wird. Von hier bis Bad Gleichenberg stellen sich aber in sehr bewegter Landschaft drei beachtliche Höhenzüge entgegen. Außerdem haben in diesem Bereich der Bau von Güterwegen und kulturtechnische Maßnahmen das Landschaftsbild oft stark verändert, folglich kann hier nur mit sorgfältigen Geländestudien die ideale Trassenführung gefunden werden.

Dies gilt schon für den Aufstieg aus dem Ottersbachtal, wo die Trasse erst im südlichen Ortsgebiet von Glauning richtig fassbar wird. Von hier führt sie gleich mit einem Feld- bzw. markierten Wanderweg zur Höhenmarke 341 und zieht nun gleich mit geteerten Fahrstraßen über Khünegg und Niederberg zu einer Wegkapelle an der Landesstraße wenig südlich von Dietersdorf. Wahrscheinlich wird hier, am Sportplatz vorbei, das Gnasbachtal übersetzt, und unsere Straße strebt nun über Trössingberg gleich mit einem kaum mehr befahrenen Feldweg zur Hochwasen, biegt hier scharf gegen Osten, um nach ca. zweitausend Schritten in Richtung Krusdorf einzuschwenken. Der Römerweg kommt aber nicht nach Krusdorf, vielmehr übersetzt er schon beim Sportplatz den Poppendorfer Bach und steigt sofort auf den nächsten Höhenrücken hinauf zu einem Wegkreuz. Weniges nach diesem Kreuz steigt östlich eines kleinen Baches ein asphaltierter Forstweg zur Sulzbachniederung ab. Die Römerstraße läuft aber westlich des Baches und führt geradewegs in ein Sträßchen in Richtung Sulz. So kommt sie knapp südöstlich an die markante Anhöhe 350 heran und zieht weiter in das Ortszentrum von Bad Gleichenberg.

Von hier steigt sie entweder über Steinriegl-Absetz oder durch den Eichgraben zum Ortsbereich von Pichla auf, den sie im Nordwesten umläuft. Über die Karlhöhe (402 m) und Hartl erreicht sie in Höflach die Landesstraße, mit der sie über Fehring und St. Martin zum Raabübergang bei Neumarkt zieht. Der beherrschend gelegene Kirchenhügel von St. Martin war, wie wohl auch das antike Straßennetz im heutigen Burgenland, schon zur Zeit der Kelten von besonderer Bedeutung. Folglich wollen wir hier eher von Altstraßen sprechen und nur in Einzelfällen von Römerstraßen.

Die in sanftem Bogen in nördliche Richtung weisende Neumarkter Hauptstraße zeigt gut, wo unsere Straße die Raab übersetzt. Nach der

Flussquerung schwenkt diese auf der Feldflur Winkeläcker in Richtung Weichselbaum, zieht gleich mit Feldstraßen nördlich an Mogersdorf vorbei und gelangt über Heiligenkreuz im Lafnitztal, Heiligenkreuzer Bergen, Wiederberg und Langzeil nach Güssing. Der Weiterlauf bis Höll zeigt sich fast durchgehend gleich mit Wald- und Feldwegen. So führt unsere Straße an einem ca. 1400 m östlich vom Ludwigshof gelegenen Jagdhaus (220 m) vorbei und gelangt weiter über den Haselriegel (266 m), den Büffelriegel, Kroatisch Ehrendorf, St. Kathrein und durch den Langwald nach Höll. Über Pornóapáti und Nárái zieht sie zum Westtor der ummauerten Stadt Savaria (Ausfallstraße). Die in Richtung Osten weiterführende Fernstraße zieht aber an deren Insulasystem südlich vorbei und kommt beim Südtor zum vermuteten Standort Meilensteines von Savaria.



*Der in der Hauptschule Kohfidisch aufgestellte Meilenstein.*

Nach Mitteilung von Peter Kiss (Archäologe am Savaria Múzeum in Szombathely) wurde dieser Meilenstein 1998 bei Grabungsarbeiten im Bereich des Hauptplatzes von Szombathely zu Tage gefördert. Er war der Länge nach entzwei gebrochen und innerhalb der ummauerten Stadt noch in früher römischer Zeit zum Straßenbau verwendet worden. Er zählt die Entfernung a ROM(A) S(AVARIA) mit M(ILIA) P(ASSUUM) DCLXXV, also von Rom bis Savaria 675 Meilen. Nunmehr ist dieses einzigartige steinerne Zeugnis, das wohl gut die Bedeutung der Zivilstadt Savaria unterstreicht, im Savaria Múzeum Szombathely zu sehen.

### Verschiedene antike Wege um Eisenberg im Pinkatal

Bei der Kirche in Höll kreuzt eine weitere Altstraße, die gleich mit einem asphaltierten Sträßchen in makelloser Linienführung bei Deutsch Schützen-Bergen zur von Deutsch Schützen kommenden Bundesstraße stößt, diese aber im Ort Eisenberg wieder verlässt und gleich mit einer Landesstraße zum 415 m hohen Eisenberg weiterzieht. Im anschließenden Staatsgrenzen-



*Martinskirche bei Deutsch Schützen-Bergen*

bereich ist ihr Verlauf nur schwer fassbar. Er führt aber beim Grenzpunkt C 25 in das Tal der Pinka, folgt dieser bis zum Grenzpunkt C 24 (bzw. Höhenmarke 242), von wo die Straße geradewegs in den Schandorfer Wald gelangt. Hier ist die Trasse sehr markant und führt zuerst an römischen Grabhügeln vorbei, und kurz danach rechter Hand (unweit der Höhenmarke 327) an eindrucksvollen Hügelgräbern der keltischen Eisenbarone<sup>12</sup>. Ebenso zielstrebig gerade, wie unsere Straße durch den Schandorfer Wald läuft, zieht sie nun mit bestehendem Weg weiter bis Rechnitz, und gelangt von da über Boszog in das historische Bergbauzentrum Velem (Szent Vid).

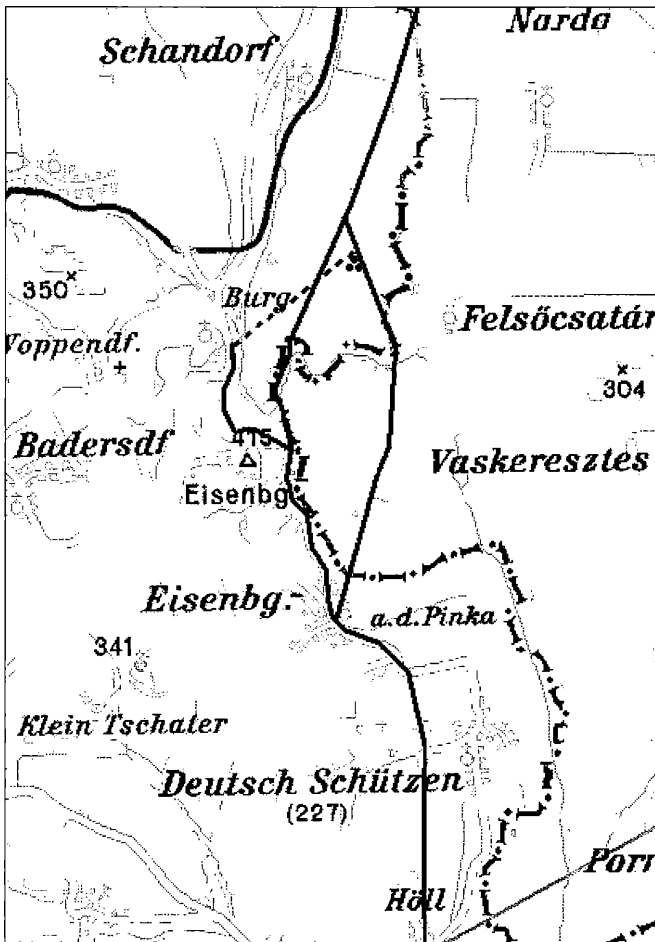
Im Bereich des Eisenbergs lässt sich noch ein weiterer Altweg aufspüren, für den auch eine große Anzahl von Hügelgräbern aus der Hallstattzeit spricht. Er führt etwa ab dem Ort Eisenberg durch die Pinkaniederung zur Höhenmarke 263 am Südost-Eckpunkt der Staatsgrenze, und von hier gleich mit einem Waldweg direkt zur imposanten Gräbergruppe. In das antike Wegenetz ist aber sicher auch die eisenzeitliche Befestigungsanlage in der Pinkaschlinge beim heutigen Burg eingebunden. Dorthin gelangt die Altstraße wohl gleich mit dem Wanderweg 07, und selbstverständlich führt von Burg auch ein Verbindungsweg zu den imposanten Hügelgräbern.



*Südlich von Schachendorf zeigt sich die Trasse durch die Grenzziehung 1921 für einige hundert Schritte ausgelöscht.*

<sup>12</sup> Informationsschrift (1999) Kulturverein Schandorf.





*Eisenberg und Umgebung*

### Die wohl bedeutendste Altstraße auf burgenländischem Gebiet

Dieser markante und bestechend zielstrebige Straßenzug gelangt ab Petavione (Ptuj) im Wesentlichen gleich mit der slowenischen „Sonnenstraße“ bei Radkersburg zur Mur. Im Bereich Gradisce – Benedikt stößt ein von Celeia (Celje) über Slovenska Bistrica und Lenart herführender Straßenzug dazu. In Radkersburg kommt die Altstraße am Krankenhaus vorbei und gelangt in Cankova wieder auf slowenisches Staatsgebiet. Weiter bis zur burgenländischen Grenze gibt der Flusslauf der Lendava die Richtung vor. Bei

Serdica zweigen von dieser Linie zwei Altwege ab – einer führt in die Gegend von Kalch und Neuhaus, ein weiterer gelangt über Bonisdorf und weiter durch das Tal des Doiberbaches zur Raab.

Die Hauptlinie verlässt die moderne Straße zum Grenzübergang Bonisdorf wenigens nach Sotina rechter Hand, kommt zunächst gleich mit Fahrstraßen zur Höhenmarke 342, läuft für rund zweitausend Schritte entlang der Staatsgrenze, und erreicht über Tauka in Kölbereck jenen modernen Verkehrsweg, welcher über Oberdrosen zur Pfarrkirche St. Martin führt. Unsere Linie zweigt bei Römergräbern rund tausend Schritte nach Oberdrosen rechter Hand ab, steigt zur Höhe 354 auf und kommt in den Straßenort Eisenberg. Beim „Rasenkreuz“ (322 m) gabelt die Straße. Linker Hand zweigt hier eine Verbindung ab, die ebenfalls zur Kirche St. Martin führt. Die Hauptlinie läuft aber geradeaus weiter, verlässt bald nach der Höhenmarke 313 die Asphaltstraße, stößt kurz vor Neumarkt beim Schloss Batthyany zur alten Landstraße und übersetzt gleich mit der römertimeichen Verbindung Flavia Solva – Savaria die Raab bei Neumarkt.

Die moderne Brücke befindet sich einige hundert Schritte flussaufwärts. Sie stellt die Verbindung zur Bezirksstadt Jennersdorf her, wie nunmehr auch andere Straßen auf diese Bezirksstadt ausgerichtet sind. Auch die Bundesstraße durch den Raxbachgraben nach Henndorf nimmt hier ihren Anfang. Die Altstraße führt aber vom antiken Raabübergang nach Rax, zieht einiges östlich der Ortskapelle vorbei und gelangt in die Nähe eines norisch-pannonischen Hügelgräberfeldes. Dieser Friedhof aus dem 1./2. Jh. n. Chr. ist mit 72 Grabhügeln eines der größten römertimeichen Hügelgräberfelder des Burgenlandes. Von dort gelangt ein Ast gleich mit einem Fahrweg zur modernen Straße im Raxbachgraben. Natürlich wird der Weg durch dieses zum Teil enge Tal auch von Kelten und Römern begangen worden sein, ihre Fernstraße führten sie aber über einen Höhenweg, der freie Sicht nach allen Seiten gewährte. Auf diesem gelangen wir über Rax-Bergen und Hobischberg nach Unterhenndorf, um schließlich in Henndorf zu der von Jennersdorf herziehenden Bundesstraße zu stoßen. Gleich mit dieser läuft die Altstraße bis Königsdorf, wo sie gabelt.

Ein Ast zieht fast durchwegs gleich mit bestehenden Wegen und Straßen am östlichen Rand der Lafnitzalebene entlang und kommt über Dobersdorf und Rudersdorf zur Pfarrkirche Wolfau. Ab hier läuft er östlich des Stögersbaches über Kitzladen und Loipersdorf bis Grafenschachen, und führt wohl weiter gleich mit der alten Wechsel-Bundesstraße über Friedberg in das Wiener Becken. Ab Loipersdorf war wohl der eisenzeitliche Eisenverhüttungsplatz Pinkafeld – Lamplfeld<sup>13</sup> in unsere Straße günstig eingebunden.

Die Hauptlinie führt aber ab Königsdorf in das Zentrum des antiken Bergbaues im Bereich Bernstein. Sie zieht zunächst zum Südrand des Königsdorfer Waldes, kommt dort an einem Wasserhochbehälter vorbei, und stößt großteils gleich mit bestehenden Wald- und Fahrstraßen über Hoch- und Hartberg im Bereich der Bezirksgrenze Jennerdorf – Güssing zur modernen Straße in Richtung Kukmirn. Dieser folgt sie bis zur Höhenmarke 238 am Südrand des Zickenwaldes. Durch den Zickenwald verläuft sie großteils entlang von Gemeindegrenzen und gelangt dann über die Rauchwarter Berghäuser nach Rauchwart.

Weiter führt unsere Straße fast genau in nördliche Richtung, gelangt durchwegs gleich mit modernen Wegen und Straßen über den lang gezogenen Höhenrücken zwischen Dürrer- und Haselbach in den Weiler Greiner, zieht von hier gleich mit geteerten Fahrstraßen über Tulmen, Hochberg und Höhried in Tuscherberg<sup>14</sup> wieder zur Landesstraße, folgt dieser über Ungerberg nach Unterwart, quert die Pinkaniederung und führt in Oberwart östlich an der Pfarrkirche vorbei. Hier zeigt sich der Verlauf durch moderne Baumaßnahmen gestört, findet sich aber über St. Martin bis Drumling wieder gleich mit der Landesstraße. Von hier bis Neustift folgt die Altstraße Fahrwegen, und weiter über Bergwerk bis zu einer Rechtsbiegung vor Grodnau wieder einer Landesstraße. Im geraden Weiterlauf gleich mit einem Fahrweg erreicht sie über den Höhenrücken zwischen Geißgraben und Grodnaubach die B 50 und kommt gleich mit dieser an der Pfarrkirche Bernstein südlich vorbei. In Buchschachen verlässt sie die B 50 wieder, kommt nun gleich mit einer Landesstraße zur Straßengabelung bei Redlschlag und von da über Kalteneck, Schlägen und Bad Schönau in das Wiener Becken. Bis zur Abzweigung Redlschlag könnte ab Bernstein auch über den Kienberg (805 m) und weiter über das Steinstückl (833 m) eine antike Höhenstraße gelaufen sein.

### **Weitere Altstraßenzüge in das Zielgebiet Steinfeld - Wiener Becken**

Diese Straßenzüge sind wohl ausgehend von der Bernsteinstraße zu sehen. So kommt einer ab Güns (Köszeg) nördlich an Liebing vorbei, und weiter gleich mit Wald- und Feldwegen über die Höhenmarken 371, 389 und 415 (Rotes Kreuz) nach Hochstraß. Durch den Eckwald erreicht er rund tausend Schritte vor der Höhenmarke 518 die Landesstraße in Richtung Stang.

Ein weiterer Zugang zeigt sich im Gelände eindrucksvoll. Er läuft, ebenfalls von Köszeg kommend, gleich mit Fahrwegen in spießgerader Linienführung

---

letztere Orte, wie auch Ungerberg, sind Ortsteile von Oberdorf.

zur Mannersdorfer Rosalienkapelle, weiter über den Ortsbereich Mannersdorf zur Pfarrkirche Oberloisdorf, und erreicht bei der Höhenmarke 256 die Landesstraße in Richtung Steinberg. Ab Steinberg führt die Altstraße südlich an Dörfel und Draßmarkt vorbei, kommt wieder gleich mit der Landesstraße nach Weingraben und weiter gleich mit einer markanten Altwegtrasse nach Landsee.

Für das letzte Teilstück bietet das Gelände noch eine andere Möglichkeit. Diese zieht ab Dörfel gleich mit einer Landesstraße bis Kaiserdorf, von da gleich mit Fahrwegen über die Höhenmarken 416 und 501, und über die Filzwiese ebenfalls in den Ortsbereich von Landsee. Ab hier läuft die Altstraße fast ausschließlich gleich mit modernen Straßen, bzw. mit dem (Wiener) Stadtweg, über Wiesmath, Hochwolkersdorf, Schleinz, Lanzenkirchen, Bad Fischau, Steinabrückl, Enzesfeld, Sooß, Baden, Gumpoldskirchen, Mödling, Perchtoldsdorf, Mauer, Hütteldorf und Mauerbach. Schließlich ist noch ein weiterer Zugang bemerkenswert. Er übersetzt bei Klostermarienberg die Rabnitz und kommt gleich mit der Tabulalinie in den Pullendorfer Wald. Von hier führt er über die Höhenmarken 308, 306, 316 und 369 zum Bahnhof Stoob, stößt bei einer weiteren Höhenmarke 369 zur B 50 und folgt dieser bis zur Pfarrkirche Weppersdorf. Nun kommt er über Kobersdorf und Oberpetersdorf in den urgeschichtlich bedeutsamen Ort Schwarzenbach. Beim Aufstieg nach Hochwolkersdorf schneidet er vom Schlossberg bis zum Roten Riegel die Kehren der modernen Straße gleich mit einem Fahrweg.

Bemerkenswert ist bei Schwarzenbach eine Siedlung aus der Keltenzeit am Königsbichl auf rund 500 m Seehöhe. Bei der nun als Festplatz eingerichteten Wallanlage berichtet eine Schautafel von einer wichtigen antiken Verkehrsverbindung aus der Oberpullendorfer Bucht in das Steinfeld bzw. in das Wiener Becken, die noch bis in das frühe Mittelalter von Bedeutung war.

Zu dieser keltischen Wallanlage gibt es, wie auch bei mittelalterlichen Burgen üblich, einen steilen Zugang von Schwarzenbach aus. Ein bequemer Zugang kommt ebenfalls von Weppersdorf her. Dieser ist in der 1:50.000-Karte Mattersburg über die Höhenmarken 368, 397, 423, und an der Höhe 506 rechter Hand vorbei als „Römerstraße“ eingezeichnet. Weniges nach der Höhe 506 stößt er geländebedingt nach einem Rechtsschwenk zur Spitzkehre der von Siegggraben-Bohnholz heraufziehenden Landesstraße und gelangt nun mit einem Altweg, der knapp rechts der modernen Straße verläuft, in die Rotte Schölderl. Hier schwenkt der Zugang in Richtung Süden und kommt fast ebenen Weges zum berühmten Keltendorf.



Es ist faszinierend, dass die Burgenland-Schnellstraße S 31, die bis Oberpullendorf bereits fertig gestellt ist und im Endausbau bis Klostermarienberg führen wird, sich ab der oben genannten Spitzkehre im Wesentlichen mit unserem Straßenverlauf deckt.

Entsprechend der Vorliebe der Kelten für Höhensiedlungen und Höhenwege darf in Fortsetzung unseres Zuganges auch die Altstraßenverbindung in das Mattersburger und in das Wiener Becken gesehen werden. Sie folgt zunächst der Landesgrenze Burgenland-Niederösterreich bis zu einem Bildbaum in der Nähe des Marriegels (622 m) und schneidet bis zum Schwarzkogel (673 m) den spitzen Winkel der Grenze mit einem Forstweg. Wieder zur Landesgrenze gekommen, gabelt der Weg. Die Verbindung in Richtung Mattersburg schwenkt nun zum Hasenbründl und gelangt über die Höhen 525 und 322 beim Weiler Rohrbrücke (268 m) zur Wulka.

Der andere Ast hingegen folgt bis die Bannmeile von Wiener Neustadt im Wesentlichen wieder der Landesgrenze. Im Bereich der Rosalienhäuser bis zum Weißen Kreuz (620 m) buchtet die Grenze gegen Westen aus. Unsere Straße läuft hier aber zunächst mit einer Landstraße gerade weiter und kommt mit einem Fuß- und Fahrweg näher an Burg und Ort Forchtenstein heran.

Eine andere Wegverbindung nimmt in Scarbantia (Sopron) ihren Anfang und kommt über Müllendorf, Hornstein, Wimpassing und Weigelsdorf nach Ebreichsdorf. Sie zieht an Biedermansdorf östlich vorbei<sup>15</sup> und gelangt über Vösendorf nach Wien. Das Itinerarium A. nennt für diese Verbindung mehrmals Mutenum als Zwischenstation, jedesmal aber mit unterschiedlichen Meilenzahlen<sup>16</sup> ein Umstand, welcher die Festlegung dieser Station zu einem schwer lösbaren Rätsel macht.

Bei unserer Wanderung über die Wege der Kelten und der Römer haben wir vieles über Eisenberge, Eisengewinnung und Eisenbarone gehört. Nachweislich wurden hier aber im Mittelalter auch Kupfer und Antimon gewonnen. Horst von Bandat berichtete 1932 über Kupferbergbau in Bernstein, Rettenbach, Bergwerk, Goberling, Markt Neuhodis, Badersdorf und Woppendorf<sup>17</sup> Antiker Kupferbergbau konnte in den genannten Orten zwar bisher nur vereinzelt nachgewiesen werden, die Häufung keltischer Hügelgräber in den betreffenden Gegenden könnte für einen solchen aber stichhaltige Hinweise liefern.

---

<sup>15</sup> Hier konnte Dorothea Talaa eine ausgedehnte römische Straßenstation ausgraben. Dergleichen unlösbare Probleme zeigt das Itinerium A. in Binnen- und Ufernoricum, sowie in Rätien kaum.  
Horst von Bandat, Die geologischen Verhältnisse des Köszegeger-Rechnitzer Schiefergebirges

## Quellen und Literatur:

- Bandat, Horst von, Die geologischen Verhältnisse des Köszegeer-Rechnitzer Schiefergebirges, Föltandi Szemle 1932
- Barb, Alphons – Handschriftliche Unterlagen im Burgenländischen Landesmuseum
- Gabler, Gerald und Pöll, Johannes in: Kulturwanderweg Römerstraßen, Band 14, Hrsg. vom Österr. Alpenverein, Badgastein–Mallnitz 1995
- Hudeczek, Erich in: Šašel Kos, Marjeta / Scherrer, Peter (Hrsg.). The Autonomous Towns of Noricum and Pannonia = Die Autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Pannonien I, Situla 40, Ljubljana 2002
- Kaus, Karl, Die Römerstraße von Scarbantia – Vindobona (Manuskript 2006)
- Kaus, Karl, Burgenland. Archäologie und Landeskunde, Opera selecta. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland (WAB) 114, 2006
- Kaus, Karl, Vorschläge für Lehrgänge, Radwanderungen und Exkursionen, Eisenstadt 2004
- Kulturverein Schandorf, Informationsschrift (1999)
- Österreichisches Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (Landesaufnahme) Begehung und Wegbeschreibungen, sowie Höhenangaben nach Karten 1:50 000
- Šašel Kos, Marjeta / Scherrer, Peter (Hrsg.). The Autonomous Towns of Noricum and Pannonia = Die Autonomen Städte in Noricum und Pannonien. Pannonien I, Situla 41, Ljubljana 2003
- Sauerzopf, Franz in: Die Bernsteinstraße – Evolution einer Handelsroute, Eisenstadt 2008, S. 18 ff
- Schautafel am Ausgrabungsgelände Schwarzenbach

Stern, Josef, Wo Römerräder rollten – Überlegungen zum Verlauf römischer Straßen, SoSchrÖAI 24, Wien 1994

Stern Josef, Römerräder in Rätien und Noricum – Unterwegs auf römischen Pfaden. RÖ. 25, Wien 2003

Stern, Josef, Der Verlauf der Bernsteinstraße – Die Tabulastraße überprüft durch eigene Begehungen: RÖ 29, Wien 2006

Stern, Josef in: Die Bernsteinstraße – Evolution einer Handelsroute, Eisenstadt 2008, S. 150 ff

Winkler, Gerhard, Die Römischen Straßen und Meilensteine in Noricum – Österreich. Schriften des Limesmuseums Aalen 35, Stuttgart 1985

**Bildnachweis:**

*Fotos: Josef Stern*

*Skizzen: Theresia Klonner*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Stern Josef

Artikel/Article: [Weg um die Bernsteinstraße 196-218](#)